

# Das Projekt seines Lebens

Der ehemalige Unternehmer Hartmut Frensel sammelt Gelder für Aufklärungskampagnen in Uganda

VON UWE WICHERT

**Delmenhorst. Wenn Hartmut Frensel auf sein Leben zurückblickt, auf dieses Puzzle, die vielen kleinen Teile, die sich erst Stück für Stück zu einem stimmigen Bild zusammensetzen, dann muss er lächeln. Der Rettungssanitäter. Der Gewerkschaftsfunktionär. Der Unternehmer. Der Entwicklungshelfer. Der gut verdienende Manager, der seinen Beruf aufgab, um den Ärmsten der Armen zu helfen. Er will kein Gutmensch sein, keiner, der sein Engagement nutzt, um selbst etwas heller zu strahlen. Doch er weiß, wie man die Werbetrommel dreht – jetzt dreht er sie für ein Aids-Präventionsprojekt in Uganda.**

Alles begann vor zwei Jahren mit einer Reise in das ostafrikanische Land – rund 30 Millionen Einwohner, mehr als 40 verschiedene ethnische Gruppen, 80 Prozent Christen und 240 000 Quadratkilometer, was in etwa der Fläche der alten Bundesrepublik vor dem Mauerfall entspricht. Zu der Reise hatte die Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW) geladen, die in mehreren afrikanischen Staaten Entwicklungshilfe leistet. Hartmut Frensel war damals Unternehmer und unterstützte die Organisation mit Spenden.

Hinter der DSW steht die Drogerie-Kette Rossmann, mit der er beruflich kooperierte. Der Delmenhorster leitete damals eine Gebäudeservice-Firma, die sich unter anderem um die Instandhaltung aller deutschen Rossmann-Geschäftsstellen kümmerte. „Irgendwann fragte mich Dirk Rossmann, ob ich nicht wissen will, wo mein Geld bleibt“, erinnert sich Hartmut Frensel. Er wollte und machte sich mit anderen Spendern auf den Weg in den kleinen Staat, der im Osten an Kenia grenzt und im Westen an die Demokratische Republik Kongo. „Ich hatte etwas Magenschmerzen vor der Reise“, sagt er, nur hochgeschlossene Kleidung trug er. Noch immer muss er lachen, wenn er an die Situation denkt.

Am dritten Tag zog er sich dann ein dünnes Hemd und kurze Hosen an. „Ich hatte keine Ahnung von diesem Land – die acht Tage, die wir dort verbrachten, waren das Beeindruckendste in meinem ganzen Leben.“ Ihn fasziniert die Lebensfreude, die Farben, die Landschaft, die würzig-orientalischen Düfte, die überall in der Luft liegen. Die Kinder am Straßenrand, wie sie ausgelassen spielen, mit ihren großen leuchtenden Augen, das rührte ihn sehr an, sagt er heute. Doch er bekam auch die andere, die dunkle Seite Ugandas zu Gesicht. Slums, Wellblechhütten und ausgemagerte, von Aids gezeichnete Menschen.

Wieder zu Hause in Delmenhorst, arbeitet es stärker denn je in ihm. Den Unternehmer lassen die Bilder und Eindrücke nicht mehr los. Er liest, dass in Uganda zwei Millionen HIV-Infizierte leben, dass bereits



Hartmut Frensel vor einem Linoldruck, der schon einmal vorab zur Probe hergestellt wurde. Mit dieser Technik sollen demnächst riesige Kunstwerke in allen 16 Bundesländern entstehen – Paten aus der Wirtschaft beteiligen sich und spenden für ein Hilfsprojekt in Uganda. FOTO: MOELLERS

sel. Genauso bei der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft, bei der er später arbeitete, als Funktionär, jemand, der Proteste organisierte und sich für die Verbesserung von Arbeitsverhältnissen einsetzte. „Wenn ich auf mein Leben schaue, ergibt vieles einen Sinn“, sagt er.

Die Afrika-Reise hatte etwas ausgelöst – es mündete darin, dass er seinen Posten als gut verdienender Manager Anfang dieses Jahres räumte und sich ab sofort ganz der Entwicklungshilfe verschrieb. Die betriebswirtschaftlichen Erfahrungen und deutschlandweiten Kontakte werden ihm dabei helfen, sagte er sich und legte los. Er gründete das „Projekt Direkt Uganda“, mit dem er seither die Stiftung von Dirk Rossmann unterstützt. Prominenter Fürsprecher des Projekts ist übrigens TV-Moderator Alfred Bielik, ein guter Freund.

Schon zuvor hatte es der Delmenhorster durch Spendenaktionen möglich gemacht, dass ein Kleinbus gekauft wird, der mit Informationsmaterial und ugandischen Helfern über die Dörfer des Landes tingelt und Aufklärungsarbeit zu Aids und Verhütung leistet. Ein sogenannter „Youth Truck“, ein Bus für die Jugend, der auch immer Film und Projektor dabei hat, mit denen die Themen veranschaulicht werden. Bis zu 300 Zuschauer können die Entwicklungshelfer so auf einmal erreichen.

Nun will Hartmut Frensel einen weiteren Bus finanzieren, mindestens, wenn es nach ihm ginge, auch gerne mehr. Er rechnet vor – die Anschaffung eines Busses kostet rund 30 000 Euro, die laufenden Kosten fallen dagegen höher aus, jährlich etwa 50 000 Euro für Personal, Benzin, Reparaturen und was eben noch so anfällt. Auf die nächsten zwei Jahre gerechnet heißt das für zwei Busse: 200 000 Euro für die laufenden Kosten und 30 000 Euro für die Anschaffung des zweiten „Youth Truck“. Macht insgesamt fast eine Viertelmillion, die der Delmenhorster nun aufreiben muss.

An dieser Stelle kommt Nils Bartling ins Spiel. Er betreibt in Delmenhorst eine Veranstaltungsagentur, die auf die öffentlichkeitswirksame Darstellung von Aktionen spezialisiert ist. Als er von der Idee hört, steigt er ein. Zusammen entwickeln die beiden ein Konzept, mit dem sie weitere Sponsoren gewinnen wollen – sie nennen es „Die Walze“. Am Ende sollen große Bilder gedruckt werden, in denen sich Firmen gegen Spenden verewigen können. Die Aktion soll 100 000 Euro bringen.

## „Der Mittelstand kann sich nun auch im größeren Stil sozial engagieren“

Veranstaltungsmanager Nils Bartling

Das Ganze ist folgendermaßen gedacht: Für jedes Bundesland wird ein individuell gestaltetes Bild erstellt, jeweils zwölf Quadratmeter groß. Firmen können für ihr Bundesland immer einen Quadratmeter erwerben, besser gesagt, eine Linoleum-Platte, in die das Motiv geritzt und mit den anderen elf Platten zu einem Gesamtkunstwerk auf Leinen gedruckt wird. Das finale Ensemble wird dann dem jeweiligen Bundesland übergeben und soll an einer prominenten Stelle hängen.

Neben Bundesbildungsministerin Annette Schavan konnten die Initiatoren auch Bremens Bürgermeister Jens Böhrnsen sowie Niedersachsens Ministerpräsident David McAllister als Schirmherren gewinnen. Denn in das Konzept „Die Walze“ werden ebenfalls Schulklassen des jeweiligen Bundeslandes eingebunden. Dafür fährt Hartmut Frensel seit Wochen in Schulen und wirbt für sein Anliegen, er spricht vor den Jungen und Mädchen, zum Ende fragt er,

wer mitmachen will. Viele sind es bereits – „Youth to Youth“ nennt er das, Jugendliche für Jugendliche.

Die Schüler gehen in die teilnehmenden Betriebe, analysieren Produktionsprozesse und Firmengeschichten, entwerfen auf dieser Basis Motive und ritzen sie in die Linoleum-Platten. „So bekommen auch Unternehmen aus dem Mittelstand eine Chance, sich im größeren Rahmen sozial zu engagieren“, sagt Nils Bartling. „Das machen sonst ja eher die großen Unternehmen.“ Auf der Internetseite [www.die-walze.info](http://www.die-walze.info) ist aufgelistet, wer an der Aktion teilnimmt. Eine Auswahl regionaler Betriebe findet sich unten auf der Seite.

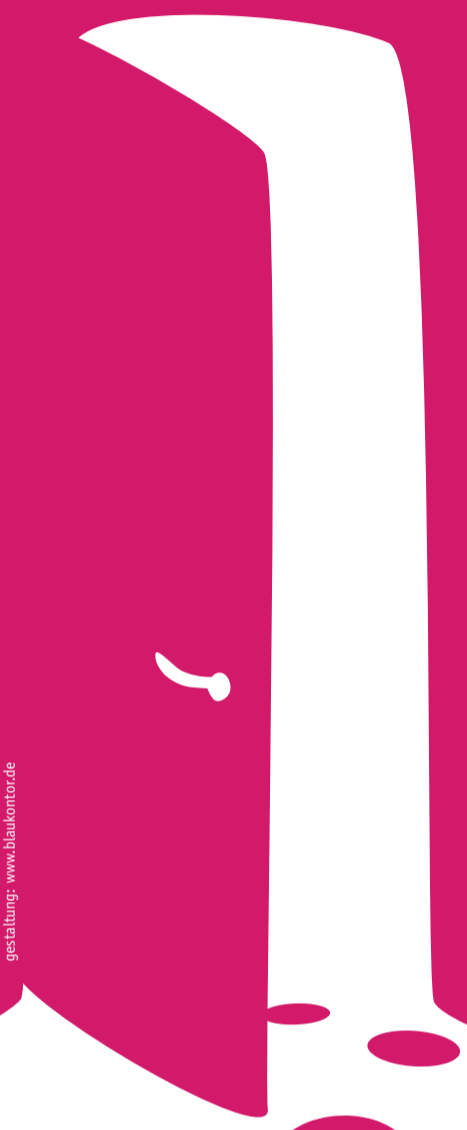
Die eingefärbten Linoleum-Platten werden für jedes Bundesland zu einem zwölf Quadratmeter großen Bild zusammengesetzt. Dann rollt eine neun Tonnen schwere Straßenwalze darüber, drückt die Farbmuster in das Leinentuch und lässt so ein riesiges Kunstwerk entstehen, das dem jeweiligen Ministerpräsidenten überreicht wird. In Bremen soll das im Februar kommenden Jahres geschehen, in einer Werkstatt der Bremer Straßenbahn.

Hartmut Frensel ist ständig unterwegs, zehn Stunden am Tag, sechs Tage die Woche, pro Woche 1000 Kilometer, quer durch die Republik, für seine Vision, für Uganda. Er ist immer noch der Manager, der Strippenzieher im Anzug, ganz anders, als man sich einen Entwicklungshelfer so vorstellt. Er will nicht falsch verstanden werden, er meint es ehrlich, ein Gutmensch, sagt er, ist er jedenfalls nicht. Was treibt ihn? Er überlegt. „Es kostet viel Kraft“, sagt er, doch irgendetwas sei mit ihm geschehen, damals in Afrika. Er zitiert Luther. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Und es wirkt, als ob er das letzte Puzzleteil seines Lebens endlich gefunden hat.

Das Spendenkonto: 201 800 0, Landessparkasse zu Oldenburg, Bankleitzahl: 280 501 00, Stichwort: „Uganda“

ANZEIGE  
fedelhören  
der die das besondere.

Tür auf.  
im Fedelhören



Samstag  
25. September  
16-23 Uhr

wir haben  
die schönsten  
dinge der stadt.

mehr Infos zum Fest unter:  
[www.fedelhoeren.de](http://www.fedelhoeren.de)

## KÖPFE UND KARRIEREN

### HSH Nordbank

#### Schiffahrt unter neuer Leitung

**Hamburg.** Der Leiter des Bereichs Shipping der HSH Nordbank, Harald Kuznik, geht zum 1. Oktober in den Ruhestand. Er war mehr als 32 Jahre in Kiel, London und Hamburg für die Landesbank Kiel und die HSH Nordbank tätig. Sein bisheriger Stellvertreter Robin Das wird die Leitung des Bereichs übernehmen. Er gilt als international erfahrener Schiffsfinanzierer.

### OLDENBURGISCHE LANDESBANK

#### Gold für den Geschäftsbericht

**Oldenburg.** Der Geschäftsbericht der Oldenburgische Landesbank AG (OLB) ist jetzt bei der „Oscarverleihung der Geschäftsberichte“ in New York, dem internationalen Academy Awards of Annual Reports, gleich doppelt mit Gold ausgezeichnet worden: mit dem Preis für den besten nicht-englischen Geschäftsbericht und dem Preis für Druck und Produktion.

### LANDESSPARKASSE ZU OLDENBURG

#### Ausgezeichneter Arbeitgeber

**Oldenburg.** Der TÜV Hessen hat die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) mit der Auszeichnung „Premium-Arbeitgeber“ zertifiziert. Die Auszeichnung wurde bundesweit erstmalig verliehen. Ausschlaggebend für den Erfolg ist laut TÜV Hessen, dass die LzO ein ganzheitliches, an den unterschiedlichen Lebensphasen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientiertes Personalkonzept praktiziert.

## „Uganda war das Beeindruckendste in meinem ganzen Leben“

Spendensammler Hartmut Frensel

800 000 Menschen an Aids gestorben sind und sich zwei Millionen Kinder nach dem frühen Tod der Eltern als Waisen durchschlagen. Die Konfrontation mit dem Elend weckt seinen Helferdrang, sagt er.

Denn bevor er als Unternehmer eine Firma mit 1500 Mitarbeitern leitete, begann er seine Karriere im Rettungsdienst beim Deutschen Roten Kreuz. Elf Jahre war er dort im Einsatz, später auch auf dem Rettungswagen, als Sanitäter. „Menschen in Lebensnot zu helfen, habe ich schon immer als Aufgabe begriffen“, sagt Hartmut Frensel.

**Markus Deimling,** Marketing Director von Armstrong DLW, Werk Delmenhorst:

„Wir sehen uns als Unternehmen mit sozialer Verantwortung. In Europa fördern wir nach unseren Möglichkeiten immer wieder kleinere soziale Projekte. Das Projekt 'Die Walze' hat uns von Anfang an gefallen. Wir bewundern das Engagement und die Ausdauer von Herrn Frensel. Hier wird Hilfe geleistet, ohne große Bürokratie.“

**Stephan Roth,** Filialleiter von Peugeot Weser-Ems, Bremen:

„Was uns veranlasst hat, das wir uns für 'Die Walze' engagieren und das Projekt des Linoldrucks unterstützen, ist neben einer freundschaftlichen Beziehung zu Hartmut Frensel insbesondere das Interesse an der Zusammenarbeit von Schülern und regionalen Unternehmen mit dem Ziel, gemeinsam eine sinnvolle Hilfe für junge Menschen in Uganda zu leisten.“

**Frank Burkhardt,** Geschäftsführer von Racon Gebäudemanagement, Bremen:

„Das persönliche Engagement von Herrn Hartmut Frensel hat mich tief beeindruckt und überzeugt. Mit einem kleinen Beitrag kann viel erreicht werden und in diesem Fall Hilfe, die auch wirklich ankommt! Die Zukunft Ugandas liegt in den Händen der Jugend. Das Uganda-Hilfsprojekt setzt genau dort mit dem 'Youth Truck' an.“

**Jürgen Bula,** Geschäftsführer vom Flughafen Bremen:

„Auf eine originelle und zugleich nachhaltige Weise bringt das Jugendkunstprojekt 'Die Walze' Unternehmen mit Schülerinnen und Schülern zusammen. Ich freue mich über die Initiative, welche die Themenfelder Wirtschaft, Bildung und Entwicklungshilfe kreativ und verantwortungsvoll verknüpft und gleichzeitig eine Verbindung nach Uganda schlägt.“

**Angelika Zschaler,** Geschäftsführerin von Zschaler Werbung, Delmenhorst:

„Als ich von dem Projekt 'Die Walze' hörte, war ich total begeistert. Menschen zu helfen ist mir ein Bedürfnis – wenn das dann von jungen Menschen für junge Menschen geschieht, ist das eine geniale Idee. Mit dem Projekt können wir den Kindern und Jugendlichen vielleicht den Weg ebnen, ein Leben in Geborgenheit und Zuversicht zu erleben.“

**Oliver Durst,** Geschäftsführer von SPC Dienstleistungen, Niederlassung Celle:

„Durch Geschäftsverbindungen zu Hartmut Frensel wurde ich zu einer Gala eingeladen. Das dort vorgestellte Projekt hat mich vollständig überzeugt. Es stellt eine wirkliche Verbesserung der Lebensumstände der durch Bürgerkrieg und Gier ausgelagerten Gesellschaft dar und berücksichtigt alle kulturellen und traditionellen Unterschiede.“

**Werner Pönitz,** Geschäftsführer von BauBeCon Service, Gandersesse:

„Eines der ärmsten Länder dieser Welt benötigt dringend Aufklärungsarbeit im Bereich von Verhütung und Aids-Prävention. Es gibt dort junge Mütter im Alter von zwölf Jahren, die HIV-positiv sind! Die Aktion unter dem Motto 'Jugendliche aus Deutschland für Jugendliche in Uganda' muss man einfach unterstützen.“

**Wolf-Eberhardt Hain,** Geschäftsführer vom Druckhaus Humburg, Bremen:

„Wir engagieren uns bei dem Projekt 'Die Walze', weil wir überzeugt sind, dass die Aufklärung der einzige Weg ist, in der Aids-Problematik etwas zu bewegen. Bei uns führt das Projekt zu einem direkten Austausch zwischen unserem Unternehmen und den Schülerinnen und Schülern einer Schule unseres Ortsteils.“